

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 M. 10 Pfg. (monatlich im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten u. Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 M. 20 Pfg.;
hiesu 15 Pfg. Postzuschlag.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig.
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 27.

Mittwoch, 4. März 1903

39. Jahrgang.

Kundschau.

Stuttgart. In der König-Karls-halle des K. Landesgewerbemuseums wurde die Ausstellung der neuen Reformfrauen-tracht eröffnet. Die Ausstellung ist sehr gut besichtigt. Stuttgart ist durch zehn Firmen vertreten; ferner haben ausgestellt Firmen von Cannstatt, Giengen, Heidenheim, Karlsruhe, Darmstadt, München, Berlin, Weimar, Bremen, Dresden und Kiel. Vertreten sind weiterhin der Schwäbische Frauenverein, die Frauenarbeitschulen von Heilbronn, Ludwigsburg und Neutlingen. Im ganzen sind es 40 Aussteller. Aus der Menge der Kostüme fallen einige durch Geschmack und Schönheit auf, andere bekunden mehr den guten Willen der Aussteller. Die Ausstellung wird bis Ende März dauern; ein Teil der ausgestellten Kleider wird dann für eine Wanderausstellung in Frankfurt und Mannheim verwendet werden.

Tübingen. (Strafkammer.) Der Kaufmann Peter Klos in Neutlingen übergab dem Kaufmann Karl Klenk daselbst Ende August v. J. ein zum Ausverkauf bestimmtes Warenlager, bestehend aus Tuch, Wollstoffen, Kleiderstoffen und farbigen Anzügen zur Veräußerung unter der Bedingung, solches für Rechnung des Klos zu verkaufen und mit der Verpflichtung den Erlös abzüglich 10 Proz. sofort an Klos abzuliefern. Ueber das betreffende Warenlager wurde ein spezielles Verzeichnis aufgenommen, das zugleich als Grundlage für die Abrechnung zu dienen hatte. Klenk ließ sich nun hierbei verschiedene Unregelmäßigkeiten, die an Betrug grenzten, zu Schulden kommen, weshalb in der gestrigen Sitzung der Staatsanwalt gegen ihn 3 1/2 Monate Gefängnis beantragte. Der Gerichtshof sah die Sache milder an und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen.

— Von der Tübinger Strafkammer wurde der ledige Steinhauer August Erkert von Stammheim Dd. Ludwigsburg zu der Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 300 M. Geldstrafe oder weiteren 20 Tagen Zuchthaus verurteilt. Erkert, ein geriebener Schwindler und Betrüger, machte in Pforzheim die Bekanntschaft eines 17jährigen Dienstmädchens und entlockte diesem unter dem Versprechen, sie zu heiraten, ihre Ersparnisse. Er gab sich als Sohn des Schultheißen von Stammheim aus, behauptete, er besitze 92 000 M. Vermögen, sei Bauherr in Stuttgart, der Baurat Bol daselbst sei sein Onkel, den beerbe er einmal, weil er kinderlos sei. Auch der Mutter des Mädchens schwindelte er Ähnliches vor und

ließ sich eine Woche lang von ihr verhalten.

Karlsruhe, 1. März. Gestern vormittag fand auf den Schießständen in Ettlingen ein Pistolenduell zwischen zwei Studierenden der hiesigen Technischen Hochschule, Angehörigen der Polen-Verbindung statt, wobei der eine, Namens Goldberg, schwer verletzt wurde. Er wurde in das St. Vincentiushaus verbracht. Sein Gegner, Namens Schwarz, aus Kattowik, ist flüchtig und wird von der Staatsanwaltschaft verfolgt. Wie verlautet, soll die Ursache des Duells in Liebesangelegenheiten zu suchen sein, resp. wegen eines zu Fastnacht eines Mädchens halber entstandenen Streites. Der schwer Verletzte erhielt gleich beim ersten Gang einen Schuß in das Rückenmark, so daß es fraglich ist, ob er mit dem Leben davorkommt.

— Die Karlsruher Warenhäuser verkaufen jetzt auch frische Gemüse zu spottbilligen Preisen. Am Mittwochabend hielten die Gemüsehändler eine Versammlung ab. Es ging dabei äußerst lebhaft zu, da der Grimm über die Warenhäuser sich in der derbsten Weise Luft machte. Beschlossen wurde die Gründung eines Vereins zum gemeinsamen Waren-Einkauf.

Baden-Baden, 28. Febr. Was für merkwürdige Blüten unser Submissionswesen treibt, zeigt folgender hier vorgekommene Fall: In einer der letzten Bürgerausschusssitzungen war beschlossen worden, behufs Wasserversorgung der Stadt am Merkurberg ein neues Wasserreservoir zu erstellen. Die Erdarbeiter wurden zur öffentlichen Submission ausgeschrieben und zwar mit folgendem Ergebnis: Höchstangebot 21810 Mark, niedrigstes Angebot 5190 Mark. Der Niederstbietende erhielt die Arbeit übertragen. Einer der Submittenten hat sich natürlich gründlich verrechnet — es fragt sich da nur, welcher von beiden.

— Das Frankfurter Journal teilt mit, daß es am 1. April nicht eingehe, sondern weiter erscheine.

Mürnberg, 28. Febr. Nach einer offiziellen Mitteilung der Siemens-Schuckert-Werke wird die Gesellschaft ihren Sitz in Berlin und eine Zweigniederlassung in Nürnberg haben. Von dem auf 90 Millionen festgesetzten Stammkapital entfallen auf Siemens u. Halske 45,05 und auf Schuckert 44,95 Millionen Mark. Eingezahlt werden vorerst 80 Millionen. Zweck des Unternehmens ist Ueberlassung und Fortführung der von beiden Firmen bisher selbstständig betriebenen Fabriken und Verkaufsgeschäften.

Dresden, 2. März. Der amerikanische Zahnarzt O'Brian dessen Gattin dem König Briefe übermittelt haben soll, aus denen hervorgeht, daß er zur früheren Kronprinzessin von Sachsen intime Beziehungen unterhalten habe, soll den polizeilichen Befehl erhalten haben, das Königreich Sachsen und insbesondere Dresden sofort zu verlassen.

Berlin, 1. März. Eine große Protestversammlung gegen die Zulassung der Jesuiten findet im März vom Evangelischen Bund veranstaltet, hier statt.

Wien, 1. März. Nach einer hiesigen Meldung dürfte in Lindau die vollständige Aussöhnung der Prinzessin Luise mit ihrer Mutter erfolgen, wozu Kaiser Franz Josef seine Zustimmung erteilt habe. Prinzessin Luise bleibt bis zu ihrer im Mai erfolgenden Entbindung in der Villa am Bodensee. Ihre Dienerschaft wird vom toscanischen Hofe gestellt.

Lokales.

Wildbad, 3. März. Herr Geheimer Hofrat Dr. Weizsäcker hier hat die Villa des Hrn. Oberamtsarzt Dr. Teufel um die Summe von 38 000 Mark käuflich erworben; ferner wurde dieser Tage das Gasthaus z. „alten Linde“ hier von dem Besitzer Hrn. Bierbrauereibes. Nieger in Maulbronn, an Hrn. E. Daur, Koch hier um 82 000 Mark verkauft.

— Die Zimmerarbeit für den Neubau des Elektrizitäts-Gebäudes wurde Herrn Fr. Kuch, Zimmermeister hier zum Anschlagpreis übertragen; die Maurerarbeit hat Hr. Jak. Schill, Maurermeister 20 Prozent unter dem Anschlag übernommen.

Wildbad, 3. März. Zu der Gauausschusssitzung der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwalds hatte sich am letzten Sonntag eine stattliche Anzahl Delegierter aus den verschiedensten Orten in Neuenbürg eingefunden. Von hier waren außer dem Vorstand und dem Gauausschusmitglied noch 5 weitere Herren erschienen. Der Vorstand des Neuenbürgers Vereins, Herr Seilermeister Bollmeier, begrüßte die erschienenen Gäste und der Gauvorstand, Herr Stadtschultheiß Hauser eröffnete die Sitzung. Die Festsetzung der Entschädigung der Ausschusmitglieder, die schon in der Versammlung in Nagold beschlossen worden war, wurde noch einmal beraten und der Betrag der Entschädigung festgesetzt. Herr Handwerkskammersekretär Dietrich hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Vorteile des Befähigungsnachweises und der Meisterprüfung

für den Handwerkerstand. Verschiedene Stimmen erhoben sich dagegen und gaben Anlaß zu einer langen, lebhaften Debatte. Die allgemeine Meinung ging dahin, daß das allerwichtigste, ja einzige Mittel zur Hebung des Kleinhandwerks der Zusammenschluß zu Genossenschaften sei, wie dies der Vorstand des Hailerbacher Vereins nachwies, wo diese Genossenschaft unter den Schreimern schon besteht und sich als vorzügliche Einrichtung bewährt hat. Es ist ja zweifellos, daß die schlimmsten Feinde des Handwerks nicht der Großbetrieb und das Großkapital, sondern der Geschäftsneid und mangelhafte Ausbildung namentlich in Rechnungsweisen sind. Herr Stadtschultheiß Hauber führte an, daß er den Versuch gemacht habe, das Submissionswesen bei städtischen Arbeiten abzuschaffen, aber die Handwerker selbst haben ihn genötigt, wieder darauf zurückzukommen und bei der Vergebung von Nummersteinen für den Friedhof seien Angebote pro Stück von 55 Pfg., 60 Pfg., 75 Pfg., 90 Pfg. und 1,40 Mk. eingelaufen, ein Beweis, wie wenig die Leute kalkulieren können. Also was sei anzustreben — bessere Ausbildung im Rechnungswesen und größere Verträglichkeit! Erst kurz vor Abgang der Züge wurde die Versammlung geschlossen und man trennte sich mit dem Wunsch, es möge sich bei der nächsten Versammlung in Calw eine noch größere Versammlung zusammenfinden, um sich näher zu kommen und die gemeinsamen Interessen besprechen zu können.

Was bringen uns die Bölle?

Ueber dieses Thema sprach, wie schon berichtet, am Sonntag abend vor einer nicht besonders stark besuchten Versammlung Herr Redakteur Ehrler, aus Stuttgart im Auftrag des Handelsvertragsvereins. Nachdem Herr Kaufmann Carl A b e r l e die Versammlung eröffnet hatte und der Vorsitz Herrn Gemeinderat Bra ch h o l d übertragen worden war, führte der Redner etwa folgendes aus: Wenn man von Zollpolitik spreche, so handle es sich um die Industrie- und Agrarzölle. Ohne freihändlerische Ideen zu vertreten müsse jeder Unbefangene zugeben, daß die neueste deutsche Zollpolitik eine ungesunde sei. In letzter Zeit seien die Tarife Oesterreichs und Rußlands veröffentlicht worden, bei deren Lesen man sich ernstlich fragen müsse, ob das vom Reichstag beschlossene Zolltarifgesetz überhaupt ein Instrument sei, mit dem sich ein Handelsvertrag mit den genannten Ländern abschließen lasse. Die Schweiz hat die Antwort ebenfalls schon gegeben und einen Tarif geschaffen, der unsere württembergische Industrie, für welche die Schweiz ein Hauptabsatzgebiet ist, schwer schädigt.

Daß für unsere Industrie die Periode der Caprivischen Handelsverträge eine günstige war, ist bekannt: die Ausfuhr ist gewachsen; die Einfuhr ist zwar noch größer, aber tatsächlich hat Deutschland eine aktive Handelsbilanz; das deutsche Nationalvermögen ist so productiv, daß es sich einen Ueberschuß aus dem Auslande holen kann. Deutschland ist in seinem Goldbestand gewachsen. Wenn auch manche ungesunde Erscheinungen mit dem Aufblühen der Industrie verbunden sind, so ist doch Tatsache, daß die Industrie den Zuwachs an Vermögen

geschaffen hat. Manche Gebiete der Industrie sind geradezu von Deutschland monopolisiert. Darf man nun diese Industrie, die zwar sehr erstarbt ist, aber doch noch nicht so, daß sie eine vertragslose Zeit durchmachen könnte, der Gefahr aussetzen, daß eine Zeit ohne Handelsverträge oder mit weniger günstigen Verträgen eintritt, in der das Erreichte wieder vernichtet wird? Unsere württembergische Industrie insbesondere, die eine Verarbeitungsindustrie ist wurde durch einen solchen Zustande ruiniert. Auf dieses Ziel steuert der Bund der Landwirte als Vertreter der agrarischen Schutzzollrichtung los. Und diese Richtung hat unbegreiflicherweise in unserem Lande, wo 50 Oberämter ihren Bedarf an Broitfrucht nicht decken, eine Ausdehnung angenommen, die alle Gegner des Bauernbundes zum Kampf gegen dessen gefährliche Agitation aufrütteln muß. Die Landwirtschaft ist keineswegs im Rückgang begriffen, die Bodenfläche ist stabil. Es ist nur eine Verschiebung in der Weise eingetreten, daß der württ. Bauer die Bedürfnisse der Zeit erfährt hat und von Körnerfrüchten hauptsächlich Haber baut, von dem allein mehr produziert als verbraucht wird und deshalb nach auswärtig abgegeben werden kann. Neben dem Anbau von Haber ist der Anbau von Gerste ebenfalls im Steigen begriffen. Dagegen kann Württemberg nur $\frac{2}{3}$ seines Bedarfs an Brotgetreide selbst decken weshalb, jede Steigerung der Preise des Brotgetreides eine Ausgabe von Volksvermögen bedeutet. Der Bezirk Neuenbürg erntet an Brotgetreide: 17 000 dz; der Bedarf der Landwirtschaft selbst aber beträgt 40 000 dz., also der Fehlbedarf der Landwirtschaft: 23 000 dz. Also leiden die Landwirte selbst des Bezirks unter einer Zollerhöhung auf Getreide, noch mehr natürlich die Industriearbeiter und ist es dem Redner unbegreiflich, daß dieser Bezirk im Reichstag durch einen Mann vertreten ist, der zu den extremsten Agrariern gehört. Aber nicht nur diese Getreidezölle sind drückend für Gemeinden wie Wildbad, die keinen Getreidebau hat, es kommt noch der Umstand hinzu, daß sämtliche Bedarfsgegenstände mit einem Zoll belegt sind. Die Großindustriellen, die Ringe und Kartelle gehen mit den Agrariern Hand in Hand. (Schluß folgt.)

Unterhaltendes.

Der Diamant des Levantiners.

Erzählung aus dem Orient von Rosenthal-Bonin.

(9) (Nachdruck verboten.)

Ich bat den Herrn, mich auf mein Zimmer zu begleiten. Dort nahmen wir an dem Tische Platz. Fingan griff sehr eifrig in die Tasche seines Gehrocks und holte eine Nardebüchse hervor, die er mit einem Gesichtsausdruck, als ob es etwas unendlich Kostbares sei, mir vor Augen hielt. Ich sah sofort, daß das Ding modernes Fabrikat aus Konstantinopel war und schob es verächtlich zur Seite.

„Herr Fingan,“ begann ich darauf. „Ich gebe ihnen für das Ding fünfhundert Franken, wenn Sie mir sagen, wann und wie oft ein junger Levantiner bei Saref Pascha war.“

Der Egyptian ward sehr unruhig und sah mich ängstlich an. Er neigte den Kopf, ergriff die Büchse, schob sie in seine Tasche und machte Miene, aufzustehen.

„Ich gebe Ihnen tausend Franken für die Büchse,“ sprach ich weiter.

Der Egyptian nahm zögernd das Büchchen wieder aus der Tasche und drehte es in den Händen. Er erhob die Augen nicht und sah starr vor sich nieder.

„Hoher Herr,“ antwortete er darauf mit leiser Stimme, „diese Frage ist von mehreren englischen Herren schon an mich und auch an den Pascha gerichtet worden. Wir wissen nicht — Allah möge mich richten, wenn ich nicht die Wahrheit spreche — was aus jenem Herrn geworden ist.“

„So ist unsere Unterredung beendet,“ sagte ich aufstehend. Der Egyptian blieb sitzen.

„Ich will dem hohen Herrn sagen, was ich weiß, wenn mir der hohe Herr das Büchlein abkauft,“ ließ er jetzt langsam und den Ton fast bis zur Unhörbarkeit dämpfend, fallen.

„Der Preis je nach der Mitteilung, Herr,“ versetzte ich.

„Es ist uns verboten, hoher Herr, irgend jemand es sei, wer es sei, nur ein Wort von dem zu sagen, was sich im Hause des Paschas zuträgt, auch nicht die geringfügigsten Sachen dürfen wir ausplaudern. Ich wage daher, falls Sie einen Gebrauch von meiner Mitteilung machen, die den Pascha belästigt, daß man mich auspeitscht und auf die Straße wirft. Vielleicht könnte mir auch noch Schlimmeres zustößen.“

„Ich werde keinen Gebrauch von Ihren Mitteilungen machen, der Ihrem Herrn oder Ihnen Ungelegenheiten verursachen kann. Meine Erkenntlichkeit wird aber groß sein, wenn Ihr Bericht für mich wertvoll ist,“ versicherte ich dem Mann.

„Sie geben mir tausend Franken für die Büchse?“

„Die Summe ist Ihnen sicher, wenn Sie mir Alles sagen, was Sie über diese Sache in Erfahrung gebracht haben. Ich weiß es sofort, Herr, falls Sie mit erdichteten Dingen mich abpeitschen wollen, also nehmen Sie sich in Acht. Wissen Sie überhaupt etwas, das heißt, mehr als die Thatsache allein, daß jener Herr bei dem Pascha zu Besuch war?“

„Ja; ich weiß etwas mehr. Sie kaufen mir also die Büchse für tausend Franken ab? Bei Ihrer Ehre?“

„Ich thue das, wenn ich die Wahrheit erfahre, und Sie für mich etwas Wertvolles berichten können,“ antwortete ich.

„Ich werde Ihnen Alles und nur die Wahrheit sagen,“ flüsterte der Egyptian und begann: „Vor fünf Wochen etwa kam ein junger Levantiner zum Pascha.“

Ich nahm das Eisenbild heraus und zeigte es dem Egyptian. „War es dieser Herr?“ fragte ich.

„Ja, so sah er aus.“

„Bitte fahren Sie fort.“

„Der Herr kam zum Pascha mit einem Briefe. Ich hörte durch Zufall, daß es sich um eine Audienz bei dem Ahdive handelte. Unser Gebieter forschte bei dem Herrn nach dem Zweck dieser Audienz. Der Herr wollte ihm dies nicht sagen. Unser Gebieter überredete den Herrn, sich ihm anzuvertrauen. Er versprach jenem Herrn Förderung seines Vorhabens. Der junge Herr wollte es durchaus nicht verraten. Darauf hin that der Gebieter durch

ein Zeichen kund, daß Lolah Kaffe bringen solle. Das indische Weib brachte den Kaffee in das Zeltgemach, wohin die beiden Herren aus dem Salon sich begaben. Man sprach dort nicht mehr von der Audienz, und der junge Herr ging dann fort.

Am nächsten Tage lud unser Gebieter den jungen Herrn wieder zum Besuch ein, Lolah kredenzte Scherbet, und ich hörte durch Zufall, daß man von Edelsteinen sprach, ich sah durch eine Spalte des Zeltes zufällig, daß der fremde Herr einen schönen funkelnden Stein vorwies und hörte Lolah einen Schrei ausstoßen. Nun hörte ich zufällig den Gebieter sagen, daß der junge Herr nicht zum Rhedive zu gehen brauche, er wolle ihm den Stein selbst abkaufen, er habe die Mittel dazu und zahle bar. Der fremde Herr sagte, daß er den Stein unter dreihunderttausend Franken nicht hergeben dürfe; der Gebieter behauptete, das Juwel sei nur die Hälfte wert, und diese Summe würde er sofort in französischen Scheinen von der ottomanischen Bank holen lassen. — Der junge Herr aber weigerte sich, den Stein dafür zu verkaufen. Einige Zeit später verließ er das Haus. Drei Tage darnach lud der Pascha ihn zu einem Besuch ein.

Es ward dem Gebieter im Gasthose der Bescheid, daß der Fremde seit dem vorigen Abend nicht mehr dorthin zurückgekehrt sei. Man werde ihm die Einladung bestellen, sobald er wieder anwesend sei. Am nächsten Tage schickte der Pascha neuerdings in den Gasthof, und erhielt dieselbe Auskunft. Der Gebieter schickte noch mehrere Male. Der fremde Herr war noch immer nicht zurück. Nach einer Woche kamen englische Herren in den Palast und forschten uns aus über den Herrn, der immer noch nicht zurückgekehrt war. Sie fragten auch den Gebieter, der sehr böse wurde, weil, wie er sagte, er nicht der Wärter fremder junger Herren sei. Dann kam auch ein alter Herr und hatte eine lange Unterredung mit dem Pascha, und jetzt forschten Sie, hoher Herr. Aber bei dem Namen des Propheten — er sei geheiligt — ich weiß nicht das Geringsste mehr."

"Und der Pascha?" fragte ich. "Glauben Sie, daß er etwas weiß?"
"Das kann ich nicht sagen, Herr. Aber hätte der Gebieter davon gewußt."

daß sich jener Herr fortbegeben wolle und wohin, so würde er wohl nicht so oft in das Hotel geschickt haben."

"Sie haben keine Ahnung — Sie muthmaßen nichts?"

"Nichts, Herr. Ich erfuhr erst durch die Engländer, daß der fremde Herr spurlos verschwunden ist. Weiter weiß ich nichts und kann auch gar nicht denken, wohin der Herr sich begeben haben möge."

Ich hörte an dem Ton, in welchem der Egyptianer sprach, und sah aus dem ganzen Verhalten desselben, daß er die Wahrheit sagte. Was ich erfahren, schien mir in hohem Grade wichtig. Ich gab dem Manne die versprochenen tausend Franken, versicherte ihm auf sein Drängen nochmals, in keinem Fall zu verrathen, von wem ich Kunde über diese Sache erlangt habe, und entließ ihn.

Ich war jetzt ein gutes Stück vorwärts gekommen.

Ich hatte die Ueberzeugung erlangt, daß die Schwarze sowohl wie ihre schöne Herrin von dem Verschwinden des jungen Levantiners etwas wußten, und der Egyptianer hatte mir die wichtige Thatsache erzählt, daß das Juwel dem Pascha und der Indierin gezeigt worden war, und der alte Würdenträger den Brillanten weit unter dem Preis erwerben wollte, wahrscheinlich, um dieses seltene Kleinod dem Rhedive selbst teuer zu verkaufen. Das war zu jener Zeit am Hof des Rhedive allgemein gebräuchlich, niemand fand in solchen Geschäften Seitens der höheren Beamten etwas Schimpfliches. Ismail gab das Geld sehr leicht aus, und es herrschte in seinen Tagen des Glanzes ein wahres Wettrennen von Hoch und Niedrig nach Zusammenraffung von Reichtümern, deren Quelle vor Allem die üppige und prunkvolle Hofhaltung des Rhedive war.

Aus dem Verhalten des Paschas nach dem Verschwinden Josua Ephraisi's ging

aber hervor, daß der Alte davon nichts wußte. Er hätte sonst nicht mit solcher unverkennbaren Ungeduld oftmals nach dem Gasthose geschickt und Einladungen an den Vermißten ergehen lassen. Ein Scheinmanöver war dies Verhalten des Paschas zweifellos nicht, weil der orientalistisch feinkluger Mann, im Fall er in der Sache die Hand gehabt hätte, einfach geschwiegen haben würde. Das wäre unter diesen Umständen das natürlichste und einzig richtige Verhalten seinerseits gewesen. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Was die Berliner Feuerwehr nicht alles machen soll, darüber wird uns aus Berlin berichtet: Unbefugter Weise wurde die Feuerwehr in der Nacht zum Sonntag alarmiert. Nachdem ein Duzend Feuermelder abgefahren worden waren, entdeckte die Wehr um 2 Uhr die Ursache in der Eberswalderstraße 24. Der Besitzer eines kleinen Schoßhundes hatte die Feuerwehr alarmiert, weil das Hündchen in einen Kellerschacht gefallen war. Die Wehr sollte das Tierchen wieder herausholen. Dem Besitzer wird eine anständige Rechnung zugehen.

— Die Türkei, der "kranke Mann" Europas, liegt wieder einmal auf dem Operationstisch, und die großmächtlichen Aerzte unterjuchen, ob ihr nicht ein weiteres Glied — die schöne Provinz Macedonien — abgenommen werden soll. Man hat der Reihe nach Rumänien, Serbien, Bulgarien, Cypren, Aegypten, Ostrumelien, Kreta und neuestens Subarabien vom Körper des "kranke Mannes" abgetrennt, nun sollen Macedonien und Tripolis an die Reihe kommen.

(Auf dem Ball.) "Na, Willi, schon recht viele Eroberungen gemacht?" "Ach, laß mi aus! Wannst wirkli amal Ein' kennen lernst, der's aufrichtig meint, dann is er verheirat't!" (Zug.)

Das Wohlbefinden des Kindes wird nur zu häufig durch Hautaffektionen, Wundsein, Pusteln u. s. w. gestört. Deshalb sollten alle Mütter auf den Rathruf erfahrener Aerzte hören.

Waschet die lieben Kleinen

nur mit "Patent-Myrrholin-Seife", welche durch den Myrrholingehalt eine große Milde und absolute Reizlosigkeit besitzt und so den besten Einfluß auf die zarte Kinderhaut ausübt. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich wofolbst auch die 400 hochinteressanten Myrrholin Bilder gratis zu haben sind. Man nehme keine andere Seife.



W i l d b a d.

Verkauf

werden am **Donnerstag, den 5. März**

Vormittags 11 Uhr
beginnend im Hofe beim Bad-Hotel:

- altes Guß- u. Schmiedeeisen,
- Messing,
- Thüren und Fenster,
- Strohmatrizen,
- einige Fauteuils,
- Zeitungsapapier,
- Teppiche u. dergl.

K. Badinspektion.

K. Forstamt Meistern in Wildbad. Stammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag** den 5 März
vorm. 11 Uhr
in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald 2 Auehalbe 806 Stück Tannen-Langholz mit Fm.:
41 I., 97 II., 140 III., 241 IV., 9 V.
88 Stück Tannen Sägholz mit Fm.: 19 I., 18 II., 88 III.

Wohlerzogener jg. Mann findet unter günstigen Bedingungen

Lehrstelle

bei **Malermstr. Schill.**

Garant. reinen

Medizinal-Leberthran

empfiehlt **Anton Heinen.**

Zu verkaufen:

-  **1 trächtige Kuh,** welche sehr gut im Zug ist, samt Geschirr
 - 1 Futterschneidmaschine**
 - 1 Nähmaschine**
 - 2 Badewannen,** wovon eine ganz neu
 - Sensen und sonstige Feldgeräte.**
- Jean Volz**
Villa Marguerite.

Militär-Verein Wildbad

Freitag abend 8 Uhr
Sing-Stunde

im Lokal. Der Vorstand.

Elektrizitätswerk Wildbad.

Kauf- und Handwerksleute werden hiermit gebeten, an Monteure oder sonstige beim Elektrizitätswerk beschäftigte Arbeiter ohne unterzeichnete Anweisung vom Baubureau nichts abzugeben, da Rechnungen ohne derartige Anweisungen nicht anerkannt werden können. Rechnungen mit beigelegten Anweisungen sind am Ende jeden Monats einzureichen.

Maschinenfabrik Esslingen,

Baubureau des Elektrizitätswerkes Wildbad, Telefon Nr. 52.

A. Arbeitshaus Taibingen.

Holzlieferung.

Für das Etatsjahr 1903 bedarf das Arbeitshaus

**15 Nm. buchenes Scheiterholz und
70 " tannenes Scheiterholz.**

Lieferungslustige werden ersucht, ihre Offerte schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Holzlieferung“ spätestens bis

Montag, den 16. März d. Js., nachmittags 2 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, stattfindet.

Die Lieferungsbedingungen sind in der Verwaltungskanzlei aufgelegt.
Die Verwaltung: Böhlinger.

Roll-Läden

Zug-Jalousien

Roll-Jalousien

der Württ. Holzwaren-Manufaktur A. G., Eßlingen a. N., vorm. Bayer und Leibfried. Die ausgezeichneten Fabrikate dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vollendetsten Konstruktionen werden bestens empfohlen. Patente im In- und Ausland.

Wellblech-Roll-Läden. Rollschukwände.

Der Vertreter: **Eugen Lipps, Schlosserm., Wildbad.**



Schöne Italiener Leghühner

hat zu verkaufen

Adolf Blumenthal, Geflügelhandlg.

Möbel

Spezialitäten in

**Schlaf-, Wohn- u. Speisezimmer, Salons
Küchen- u. Einzel-Möbeln.**

Bei ganzen Wohnungs-Einrichtungen bedeutende Preisermäßigung.

Kameltaschen-Divane in nur guter Ausführung enorm billig.

Röste, Matratzen, Federbetten, Rouleaux, Vorhänge, Dekorationen
verschiedene Binnereinrichtungen
zu bedeutend reduzierten Preisen.

Bei Besuch meines reichhaltigen Lagers stehen Zeichnungen und Preisüberschläge gratis zu Diensten.

Tob. Brandauer,

Pforzheim.

Leopoldstr. 7.

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Stadtgemeinde Wildbad. Brennholz- u. Stangen-Verkauf

Am **Dienstag, den 10. März**
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus:

- Stadtwald 1 **Meistern.**
- 15 Nm. eichene Prügel II. Cl.
- 2 " ahorne " gemischt
- 1 " buchen " II. Cl.
- 36 " forchene " II. Cl.
- 8 " eichene Reisprügel
- 56 " tannene " gemischt
- Stadtwald 3 und 4 **Sommersberg und Linie.**
- 7 Nm. buchen Prügel II. Cl.
- 21 " tannene " gemischt
- 8 " Reisprügel gemischt.
- Stadtwald 1 **Meistern, Abt. 1 f. Großer Kauf, Abt. 2 f. Laisteig. Abt. 3 f. Oberhardssteig.**
- 6 Nm. eichene Prügel II. Cl.
- 5 " buchen " II. Cl.
- 77 " tannene " II. Cl.
- 36 " Reisprügel
- Stadtwald 4 **Linie Abt. 4 b. d. Oberer Bächlesweg.**
- 6 Nm. buchen Prügel I. Cl.
- 166 " " II. Cl.
- 14 " tannene " I. Cl.
- 155 " " II. Cl.
- 26 " buchen Reisprügel
- 44 " tannene
- Stadtwald 4 **Linie Abt. 6. b. Buchbusch.**
- 71 Nm. buchen Prügel I. Cl.
- 396 " " II. Cl.
- 6 " tannene " I. Cl.
- 95 " " II. Cl.
- 75 " buchen Reisprügel
- 28 " tannene
- Stadtwald 6 **Regelthal Abt. 2 Schwente.**
- 5 Nm. buchen Prügel II. Cl.
- 192 " tannene " II. Cl.
- 63 " Reisprügel
- Stadtwald 6 **Regelthal Abt. 10 c.**
- 300 Stück Wellen
- Stadtwald 4 **Linie Abt. 4 b. d. Oberer Bächlesweg.**
- 241 Stück Baustangen I.—III. Cl.
- 208 " Hagstangen I.—IV. Cl.
- 313 " Hopfenstangen I.—V. Cl.
- 44 " Nebsteden I. u. II. Cl.
- Stadtwald 4 **Linie Abt. 6 b. Buchbusch.**
- 33 Stück Nebsteden
- Stadtwald 3 **Sommersberg.**
- 48 Stück Baustangen I.—IV. Cl.
- 12 " Hagstangen I.—IV. Cl.
- 30 " Nebsteden I. Cl.

Den 28. Februar 1903.
Stadtschultheißenamt: B ä h n e r.

Liebreizend

erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Nadebeuler**

Stiefenpferd-Villemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden
à St. 50 Pf. in der **Hof-Apothek.**

Uckermann's „Diskret“
rottet schnell alle Wanzen aus. Misserfolg ausgeschlossen, per Paket 50 Pfg.
Wildbad Hof-Apothek.

Schwemmsteinfabrik
älteste, von Phil. Gies, Neuwied,
liefert gute Waare.

